

PJ-Evaluation

St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal) - Innere Medizin - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Innere Medizin

N= 9

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆ □			
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□ ◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆ □			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Abteilung: Innere Medizin

N= 9

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

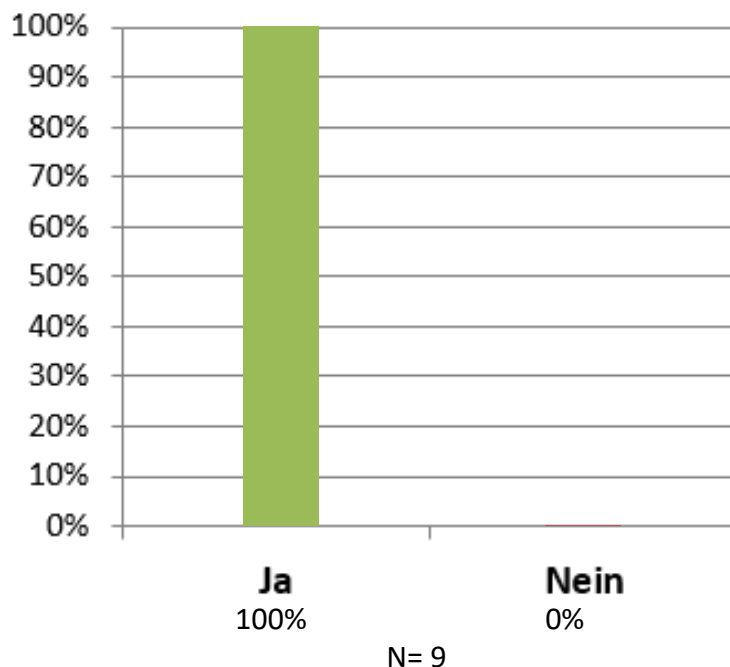
□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Sehr zu empfehlen, weil man in einem kleineren Haus einen guten Einstieg in die Innere Medizin (mit häufigen Krankheitsbildern und einem breiten Spektrum) erlangen kann.	Die tolle Atmosphäre auf Grund des super netten Teams Die Möglichkeit unkompliziert die Rotation mitzubestimmen (Ambulanz, Privatstation, Station mit kardiologischen oder gastro-/enterologischem Schwerpunkt. Es war jederzeit möglich die Sonos und Echos in der Funktion, oder die Untersuchungen im Herzkatheterlabor oder in der Gastro-/Enterologie anzuschauen.	Leider haben die internen PJ-Fortbildungen nicht immer statt gefunden bzw. gab es bei Ausfall häufig keinen Nachholtermin. Wenn die Veranstaltung stattgefunden hat, war sie allerdings immer sehr gut.	
Student 2	Ja	Sehr nettes Team in kleinem Krankenhaus mit breiter Aufstellung in der Inneren Medizin mit Kardio-Diabetes-Zentrum (kürzlich von der DDG ausgezeichnet). Flache Hierarchien, Betreuung eigener Patienten unter Supervision nach Wunsch möglich. Ebenso Begleitung der Diabetesschulung. Auch in der Ambulanz konnte man regelmäßig mitarbeiten. Insgesamt konnte man sich das Tertial und die durchlaufenen Bereiche je nach Interesse selbst aussuchen und organisieren (verschiedene Schwerpunkte der Inneren Stationen, Ambulanz, Funktionsbereiche, Intensivstation). Motivierte Ärzte die einem auch	Ambulanz, sehr nettes Team, flache Hierarchien, viele Bereiche der Inneren sind hier kennenzulernen.	Natürlich gab es auch hier viele BE und Viggos zu legen, aber die Ärzte haben auch mitgeholfen.	Noch regelmäßiger die PJ-Fortbildungen anbieten (diese wurden manchmal verschoben und fielen dann leider doch aus). Noch mehr Betreuung "eigener" Patienten ermöglichen, sowie Vorstellung bei den Oberärzten/dem Chefarzt.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 3	Ja	<p>etwas beibringen wollen, wenn man selbst auch Interesse zeigt.</p> <p>Es ein unglaublich nettes Team ist. Man sich so viel einbringen kann wie man will. Man die ganze Innere Medizin mitbekommt und nicht nur spezialisierte Abteilungen. Man nicht überfordert oder unterfordert wird. Man gute Arbeitszeiten hat.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit den Stationsärzten. Die Arbeit in der Ambulanz, da ich dort schon sehr eigenständig aber immer mit Supervision arbeiten konnte.</p>	<p>Mein Einsatz auf der Privatstation, da dort kein PC im Arztzimmer für mich war.</p>	
Student 4	Ja				
Student 5	Ja	<p>Es sind viele Blutentnahmen zu tun-ich als jahrelanger Ambulanzpfleger hatte dies nicht als Lernziel aber es muss halt gemacht werden. Das Haus ist schön, die Ärzte allesamt sehr nett, wenn man mal seinen Studientag schieben möchte ist es kein Problem. Vom Klientel der Patienten ist es Basic-Innere, wenn man da noch Lücken hat ist es sicher lohnenswert in diesem Krankenhaus anzufangen. Das Essen wird nicht gestellt und ist recht teuer.</p>	<p>Stimmung im Team, Integration, Möglichkeit in Funktionen zu helfen</p>	<p>Blutentnahmen, Essen, Frühbesprechung hat keine Relevanz</p>	<p>Fortbildungen durchführen und abzeichnen, Motivation der Oberärzte steigern</p>
Student 6	Ja	<p>Ich kann das PJ Tertial hier auf jeden Fall weiterempfehlen, da das Team sehr nett ist und die Hierarchien relativ flach sind. Man kann jederzeit</p>	<p>Die Ambulanzzeit war für mich besonders gut, weil ich hier noch mal richtig viel gelernt habe, und die Patienten komplett selbst</p>	<p>Dass es keine Fortbildungen gab.</p>	<p>Regelmäßigere Fortbildungen.</p>

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja nachfragen und sich Dinge zeigen lassen. Die Studientage kann man sich frei einteilen.	aufnehmen, untersuchen und Anordnungen für Station geben konnte und der Arzt/die Ärztin am Schluss noch einmal drüber geschaut hat und alles mit mir besprochen hat.		
Student 8	Ja			
Student 9	Ja Ich habe in keiner anderen internistischen Abteilung gearbeitet, daher habe nichts zum Vergleichen. Das Tertial hat mir im Prinzip gefallen. War aber stark davon abhängig, mit welchem Arzt man unterwegs war.	1) Der Einsatz in der Ambulanz war großartig. 2) Einige Ärzte haben mir erlaubt, eigene Patienten zu betreuen. Von der Aufnahme bis zur Entlassung.	Einige Assistenzärzte hatten aufs Teaching keine Lust. Die Stationsarbeit war ziemlich langweilig. Manchmal wurde man von anderen Abteilungen gebeten, da Blut abzunehmen. Nach einiger Zeit habe ich dann gelernt "nein" zu sagen. Ich habe keine einzige Punktion machen dürfen.	Mehr Ausbildung! Die Studenten sollten Aszites- und Pleurapunktionen lernen. Ich habe das kein einziges mal gemacht.